

# Norm-Projekt als Leitfaden

Das Internationale Norm-Projekt ISO 26000 als »Leitfaden zur Gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen« wird voraussichtlich im Herbst 2010 fertig gestellt sein.

**DAS THEMA GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG** von Organisationen, oder auch »Social Responsibility« (SR), gewinnt seit einigen Jahren weltweit immer mehr an Bedeutung. Neben seit längerem bekannten und vielfach angewendeten Instrumenten und Initiativen, wie den UN Global Compact, die Global Reporting Initiative (GRI) oder den OECD Leitlinien für multinationale Unternehmen, befassten sich in den vergangenen Jahren unter anderem auch die Europäische Kommission, die G8, der deutsche Rat für Nachhaltige Entwicklung und zuletzt im April 2008 die Bundesregierung verstärkt mit der gesellschaftlichen Verantwortung.

Ist es daher nur konsequent, dass sich nun die Normung dieses Themas annimmt? Oder handelt es sich bei der gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen, also der Einbeziehung von sozialen und ökologischen Fragen in die täglichen Abläufe einer Organisation, um einen zu komplexen und kontrovers diskutierten Bereich, der sich überhaupt nicht normen lässt?

## ISO 26000 – die Anfänge

Das Norm-Projekt der internationalen Normungsorganisation (ISO) ISO 26000 geht auf einen Normungsantrag der ISO-Verbraucherorganisation aus dem Jahr 2002 zurück. Eine ISO-Beratergruppe untersuchte danach zuerst die Marktbedürfnisse und die Machbarkeit eines solchen Projektes und stellte die Ergebnisse im Juni 2004 auf einer Konferenz in Stockholm den interessierten Kreisen vor. Nachdem die Reaktionen überwiegend positiv waren, beschloss das technische Lenkungsgremium der ISO (ISO/TMB) daraufhin, das Projekt zur Erarbeitung einer ISO-Norm »Guidance on Social Responsibility« voranzubringen – allerdings unter Berücksichtigung bestimmter Randbedingungen: So soll die Norm als Leitfaden formuliert werden und weder ein neues Managementsystem beschreiben, noch zur Dritt Zertifizierung geeignet sein. Außerdem soll die Norm ISO 26000 nicht nur für Unternehmen gelten,

sondern für alle Arten von Organisationen weltweit anwendbar sein, unabhängig von Größe und Region. Bei der Erarbeitung der Norm sollen vor allem die Interessen der Entwicklungsländer einbezogen werden. Nachdem die ISO-Mitglieder dem Normungsantrag in der Umfrage mit großer Mehrheit zugestimmt hatten, begannen im März 2005 mit der ersten Sitzung der neu gegründeten ISO/TMB-Arbeitsgruppe (ISO/TMB Working Group »Social Responsibility«, kurz ISO/TMB WG SR) in Brasilien die Arbeiten.

## Wer ist an den Arbeiten beteiligt?

Dass eine Norm zum Thema »Social Responsibility« auf sehr großes Interesse stößt, zeigt sich alleine schon in der stetig steigenden Anzahl der Experten in der ISO/TMB WG SR. Im November 2007 waren rund 400 Experten aus insgesamt 80 Ländern an dem Projekt beteiligt. Diese Experten sind größtenteils von den nationalen Normungsorganisationen entsandt. In Deutschland begleitet ein Spiegelgremium im DIN Deutsches Institut für Normung e.V. die Arbeiten.

Einige der in der ISO/TMB WG SR vertretenen Experten wurden jedoch von so genannten Liaison-Organisationen entsandt. Dabei handelt es sich um Organisationen außerhalb der ISO, die an einer Zusammenarbeit (»Liaison«) mit einer ISO-Arbeitsgruppe, in diesem Fall der ISO/TMB WG SR, interessiert sind. Diese Organisationen müssen international ausgerichtet sein und umfassen im Fall der ISO/TMB WG SR zum Beispiel internationale Industrie- und Verbraucherverbände, weltweit operierende Nichtregierungsorganisationen (NGOs), aber auch überregionale Regierungsorganisationen, wie die internationale Arbeitsorganisation (ILO) oder die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die Experten sind jeweils sechs Stakeholdergruppen zugeordnet: Wirtschaft, öffentliche Hand, Nichtregierungsorganisationen (NGO), Verbraucher, Gewerk-



Foto: Tehibo

ISO unternimmt viel, um noch mehr Regionen weltweit auf die Bedeutung des Themas »Social Responsibility« aufmerksam zu machen und um unterrepräsentierte Länder oder Stakeholdergruppen besser am Prozess zu beteiligen.

schaften und »Berater, Dienstleister, Wissenschaft und Andere« (SSRO). Das Verhältnis der Gruppen sollte ausgewogen sein. Derzeit sind die beiden stärksten Stakeholdergruppen die Wirtschaft und die Gruppe »Berater, Dienstleister, Wissenschaft und Andere« (SSRO). Die Gewerkschaften bilden die kleinste Fraktion.

Erfolgreicher waren in den vergangenen Jahren die Bemühungen, die Entwicklungs- und Schwellenländer besser einzubinden. Derzeit arbeiten etwa 190 Experten aus mehr als 40 Entwicklungsländern in der Arbeitsgruppe mit.

ISO unternimmt viel, um noch mehr Regionen weltweit auf die Bedeutung des Themas »Social Responsibility« aufmerksam zu machen und um unterrepräsentierte Länder oder Stakeholdergruppen besser am Prozess zu beteiligen. Denn die Norm wird nur dann weltweit akzeptiert und angewendet werden, wenn zum einen Experten aus allen Regionen und allen Stakeholdergruppen an der Erarbeitung beteiligt waren, und zum anderen, wenn die potenziellen Anwender die Norm auch kennen und von ihrer Praxistauglichkeit überzeugt sind. So führt ISO regelmäßig regionale Informations-Workshops durch und ermöglicht Experten aus Entwicklungsländern oder aus unterrepräsentierten Stakeholdergruppen durch finanzielle Unterstützung die Mitarbeit.

## Fortschritt der Arbeiten

Im November 2007 fand in Wien die 5. Sitzung der internationalen Arbeitsgruppe ISO/TMB WG SR statt. Dort wurde der rund 90 Seiten starke dritte Arbeitsentwurf zur ISO 26000 diskutiert, zu dem die Experten der ISO/TMB WG SR in der vorherigen Umfrage mehr als 7.000 Einzelkommentare einbrachten.

Auch wenn die Arbeiten nun schon seit dem Jahr 2005 laufen, zeigt die immer noch hohe Zahl der Kommentare, dass die inhaltlichen Diskussionen noch kein Ende erreicht haben. Dennoch konnte die Arbeitsgruppe

bereits in einigen strittigen Punkten Konsens erreichen. So dürfen beispielsweise die Definition von »Social Responsibility« aber auch die Liste der grundlegenden Prinzipien und Kernthemen (siehe Abbildung) als relativ stabil gelten.

Seit Dezember 2007 überarbeitet eine kleine repräsentative Gruppe innerhalb der ISO/TMB WG SR den Entwurf der ISO 26000 auf Basis der Diskussionen und Beschlüsse der Sitzung in Wien. Nachdem im März 2008 bereits ein Vorentwurf zur Umfrage an die sechs Stakeholdergruppen in der ISO/TMB WG SR ging, wird mit der Veröffentlichung des offiziellen vierten Arbeitsentwurfs im Juni 2008 gerechnet. Dieser wird voraussichtlich der in der Abbildung beschriebenen Struktur entsprechen und darf von allen Experten der ISO/TMB WG SR kommentiert werden.

Nach derzeitigen Planungen soll die Norm im Herbst 2010 veröffentlicht werden.

## Ausblick

Wie steht es nun mit dem Bedarf nach einer Norm zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen?

Während zu Beginn der Arbeiten im Jahr 2005 einige beteiligte Länder und Stakeholdergruppen große Zweifel am Sinn und an der Machbarkeit eines solchen Projekts hatten, hat sich die Stimmung gewandelt: Zum einen wurde der Erarbeitungsprozess in der ISO/TMB WG SR im Laufe der Jahre immer weiter verbessert. Zum anderen nimmt die Norm mittlerweile erkennbar Form an und aus mehreren Versatzstücken ergibt sich zusehends ein stimmiges Gesamtdokument.

Auch inhaltlich ist man inzwischen auf einem guten Weg. Der Konsens innerhalb der sechs Stakeholdergruppen ist länderübergreifend schon sehr gut entwickelt und über viele strittige Punkte konnte man sich sogar schon stakeholderübergreifend verständigen. Als nächster Schritt muss nun Konsens in den nationalen

Spiegelgremien zur ISO/TMB WG SR erreicht werden. Schließlich sind sie es, die letztendlich über die Annahme der Norm befinden müssen.

Geben diese insgesamt positiven Entwicklungen nun eine Antwort auf außerhalb der ISO geäußerte Bedenken, zum Beispiel dass ISO nur Kompetenz in technischen Belangen habe, und sich deshalb nicht im gesellschaftlichen Bereich betätigen sollte? Ja, denn ISO verfügt in der Organisation von weltweiten Multi-Stakeholder-Prozessen über großes – und anerkanntes – Know-how. Die fachliche Expertise wird wiederum von den Experten eingebracht: In der ISO/TMB WG SR arbeiten rund 400 kompetente Experten mit, die alle Regionen der Welt und alle interessierten Kreise vertreten, und zwar in einer Breite, die viele andere internationale Initiativen nicht bieten können.

Dass eine Norm zur gesellschaftlichen Verantwortung, wie vielfach geäußert, die Freiheit einer Organisation bei der Auswahl von geeigneten Maßnahmen einschränke und somit das Prinzip der Freiwilligkeit gefährde, ist, nach dem jetzigen Stand der Arbeiten, nicht zu befürchten. Die Norm richtet sich an diejenigen Organisationen, die freiwillig beschlossen haben, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen, und zeigt ihnen, wie sie dieses Ziel erreichen können. Multinationale Unternehmen und andere länderübergreifende Organisationen sind heute mit einer Viel-

zahl an Anforderungen verschiedener Stakeholder konfrontiert: aus Nichtregierungsorganisationen, der Finanzwelt oder von Verbraucherseite. Gerade hier kann eine weltweite Festlegung, was man unter der sozialen und ökologischen Verantwortung einer Organisation versteht, welche grundlegenden Prinzipien gelten und welche Kernthemen relevant sind, sehr hilfreich sein.

Der Weg bis zur voraussichtlichen Fertigstellung der Norm im Herbst 2010 ist zwar noch weit, aber der Nebel, der am Anfang über der Norm lag, hat sich gelichtet. Eine internationale Norm über die soziale und ökologische Verantwortung von Organisationen ist sinnvoll und machbar.

Reiner Hager



Reiner Hager, Projektbetreuer in den Bereichen Umwelt, Energie, Managementsysteme und gesellschaftliche Verantwortung im DIN Deutsches Institut für Normung e.V.

## Einleitung

## VORAUSSICHTLICHE STRUKTUR DER ISO 26000

### 1 Anwendungsbereich

### 2 Begriffe

(u.a. Definition von gesellschaftlicher Verantwortung)

### 3 Gesellschaftliche Verantwortung verstehen

(Geschichte, Trends, Merkmale)

### 4 Prinzipien gesellschaftlicher Verantwortung

(z.B. Accountability, Transparenz, Ethisches Verhalten, Einbeziehung von Stakeholderinteressen, Achtung der Menschenrechte)

### 5 Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen

(z.B. Themen erkennen und priorisieren, Stakeholder einbeziehen)

### 6 Kernthemen gesellschaftlicher Verantwortung

(Führung von Organisationen, Menschenrechte, Arbeitspraktiken, Umwelt, faire Geschäftspraktiken, Verbraucherfragen, Einbeziehung der Gemeinschaftliche/wirtschaftliche Entwicklung)

### 7 Umsetzung gesellschaftlicher Verantwortung in der Organisation

(z.B. Einbeziehung von SR in die täglichen Abläufe, Kommunikation, Leitung überprüfen und verbessern)

### Anhang Initiativen und Instrumente